



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

II. Aufgaben

urn:nbn:de:hbz:466:1-8250

liche und volkskundliche Sammlungen vereint. Das erklärt sich oft aus der Entstehungsgeschichte, wie auf S. 34f. ausgeführt ist. Diesen Museen ist gemeinsam, daß in ihrer wissenschaftlichen Arbeit die kulturhistorischen Interessen überwiegen, wenn sie auch vielfach an der kunstgeschichtlichen und landesgeschichtlichen Forschung beteiligt sind. Ihre Arbeitsweise ist in erster Linie von der großen Menge und Vielseitigkeit ihres Sammlungstoffes bestimmt. An der Forschung haben sie vor allem dann einen beträchtlichen Anteil, wenn sie auf Gebieten arbeiten, die an den Hochschulen nicht oder nur selten vertreten sind. Das gilt z. B. für die römische Provinzialarchäologie, einige Zweige der Geschichte des Kunstgewerbes und die Sammelgebiete mancher Spezialmuseen, wie Geschichte des Druckwesens, der Textilien und des Leders. Museen dieser Gruppe sind häufig Träger großer Forschungsvorhaben (Expeditionen, Ausgrabungen, systematische Gebietsaufnahmen).

D. II. Aufgaben

II. 1. Allgemeine Aufgaben

Die Menge der Sammlungsgegenstände und ihre Vielseitigkeit bewirken, daß die Museen dieser Gruppe ähnliche organisatorische Probleme haben wie die naturwissenschaftlichen Museen. Die große Zahl von Einzelstücken völkerkundlicher, archäologischer, volkskundlicher oder kunstgewerblicher Sammlungen ist für die Forschung nur dann nutzbar zu machen, wenn die Sammlungen gut magaziniert und dokumentiert sind. Das Rheinische Landesmuseum in Bonn hat etwa 63 000 Inventarnummern mit etwa 500 000 Objekten. Es sollten deshalb alle Voraussetzungen für zeitgemäße Magazinierung und Dokumentation geschaffen werden (s. S. 31 und 27f.). Beides ist Voraussetzung für die Erschließung der Sammlungen durch wissenschaftliche Veröffentlichungen und für die den Museen obliegende Aufgabe, in großem Umfang für die Aufstellung und Verfeinerung der Systematik zu sorgen und die ihnen häufig vorgelegten Bestimmungsfragen zu lösen.

Magazinierung
und Dokumenta-
tion

II. 2. Spezielle Aufgaben

Als Forschungsunternehmungen, die über die Auswertung der Museumssammlungen hinausgehen, sind zu nennen:

- a) Expeditionen;
- b) Ausgrabungen;
- c) systematische Gebietsaufnahmen; sie werden auf dem Arbeitsbereich der Archäologie (Bonn, München, Schleswig), der

Volkskunde (Oldenburg) und der geschichtlichen Landeskunde durchgeführt. Sie sind einerseits wegen der besonders zahlreichen Eingriffe in den Boden durch Bauten, Tieftagebau, Wasser- und Energiewirtschaft, andererseits wegen der rasch fortschreitenden Strukturänderung der Landschaft, der Städte und auch wegen des sozialen Strukturwandels dringend. Sie sollten daher mit Vorrang gefördert werden.

D. III. Ausstattung

III. 1. Personelle Ausstattung

Umfang und Vielfalt der Sammlungsgegenstände machen es in der Regel unmöglich, daß die ständigen Mitarbeiter eines Museums die Sammlungen allein vollständig bearbeiten und veröffentlichen.

Zusätzliche
Hilfe

Zusätzliche Hilfe, sei es durch langfristige Arbeitsaufträge, sei es durch zeitlich begrenzte Heranziehung von Spezialisten, die gleichzeitig für mehrere Museen tätig sein können, ist erforderlich und sollte durch Bereitstellung entsprechender Mittel ermöglicht werden.

Beim gegenwärtigen Mangel an wissenschaftlichen Kräften für die Museen sollten ferner alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um sich die Hilfe anderer wissenschaftlicher Institute zu sichern. Die Forschung in diesen Museen bedarf der Unterstützung aus anderen Wissensgebieten, wie Petrographie, Bodenkunde, Lagerstättenkunde, Botanik, Zoologie, aber auch aus zahlreichen technischen Fachrichtungen, wie Materialprüfung und Geschichte der Technik. Wenn es nicht zweckmäßig ist, solche Untersuchungen an einer zentralen Stelle durchzuführen, müssen ausreichende Mittel bereitgestellt werden, damit Aufträge an andere Institute zur Erstattung von Gutachten erteilt werden können.

III. 2. Sachliche Ausstattung

Werkstätten
und
Laboratorien

Werkstätten und Laboratorien dienen nicht allein der Konservierung. Archäologische und Völkerkundemuseen benötigen chemische und physikalische Laboratorien, um die Arbeit der Restaurierungs- und Konservierungswerkstätten zu unterstützen. Bei der Konservierung von Metallen werden in vielen Museen der Bundesrepublik noch immer völlig veraltete Methoden angewendet. Dadurch ist z. B. ein großer Teil urgeschichtlicher, römischer und frühgeschichtlicher Bestände an Eisengeräten und -waffen für wissenschaftliche Untersuchungen fast unbrauchbar geworden. Zur Untersuchung der Objekte sind besondere